Einige neue afrikanische Chrysomeliden.

Von

J. Weise.

1. *Cryptocephalus nigricollis: Niger, supra nitidus, fronte elytrisque saturate stramineis, his striato-punctatis.* — Long. 5,5—6 mill.

Usambara occidentalis: Sakarre (Hintz).

Körperförm des *Cr. flavidus* Suffr., nur etwas kleiner und bedeutend schlanker, tief schwarz, das Kopfschild, die Stirn und die Fld. gesättigt strohgelb. Fühler sehr dünn, halb so lang als der Körper, Augen lang, nierenförmig, Stirn fast glatt, zwischen den Augen mit einer scharfen, nach oben allmählich verflachten Längsrinne. Halssch. von oben betrachtet ziemlich halbkugelig, jedoch breiter als lang, spiegelglatt, unter starker Vergröfserung dicht mit sehr undeutlichen Pünktchen besetzt. Schildchen glatt. Fld. mit regelmäfsigen Punktreihen, deren Punkte etwas angedunkelt sind, Zwischenstreifen breit, eben, glatt, unter starker Vergröfserung ähnlich wie das Halssch., nur eine Spur stärker punktulirt, aufserdem noch mit feinen und kurzen Querrunzeln besetzt. Es liegen mir nur 2 ♀ vor, deren Eigrube sehr grofs ist, ziemlich bis an den Vorderrand des letzten Segmentes reicht, vorn sehr tief, nach rückwärts allmählich verflacht ist.

2. *Cryptocephalus senegalensis* Suffr. kommt wirklich in Abessynien vor, wie Chapuis, Ann. Mus. Civ. Genova 1877, 347 angegeben, ich habe Exemplare von Keren, die nicht auf Suffrian's Beschreibung stimmen wollten, mit den typischen Stücken auf dem hiesigen Königl. Museum verglichen. Bei ihnen ist die Oberlippe nebst den Mundtheilen schwarz, der Seitenrand des Halssch. nicht breit abgesetzt, die beiden grofsen, schwarzen Querflecke an der Basis des Halssch. sind scharf begrenzt, das Schildchen ist nicht dreieckig, sondern länglich viereckig, hinten abgerundet, ringsum dunkel gesäumt, das erste Paar der schwarzen Deckenmakeln ist nicht schräg nach vorn und aufsen gerichtet, sondern bildet auf beiden Decken eine gerade Querreihe, weil die äufsere Makel meist kleiner als die innere ist und vorn den hinteren Theil der Schulterbeule nicht erreicht.

Eine Abänderung ist bemerkenswerth. Sie besitzt am Vorderrande des Halssch. jederseits noch eine kleinere, schwarze, gerundete

Makel: var. *kerenensis: Prothorace maculis quatuor nigris, duabus basi, magnis transversim angulatis, duabus in apice, parvis transversim ovalibus.*

3. *Coenobius Pauli: Saturate testaceus, nitidus, antennis (articulis ultimis infuscatis exceptis) pedibusque flavotestaceis, prothorace parce punctulato, utrinque impressione lineari obliqua profunda instructo, linea transversa punctata basali medio vix interrupta, scutello elongato, piceo, elytris punctato-striatis.* — Long. 2,7 mill.

Mombo.

Etwas schlanker gebaut als *C. pulcher* Ws., gesättigt röthlich gelbbraun, stark glänzend, Fühler und Beine bräunlich gelb, die letzten 4 oder 5 Fühlerglieder angedunkelt, der Hinterrand des Halssch., Schildchen und der Vorderrand der Fld. pechbraun. Halsschild zerstreut und sehr zart punktulirt, jederseits mit einem linienförmigen, glatten Eindrucke, der ein Stück über dem Seitenrande beginnt und sich auf dem äufseren Drittel schräg nach oben und hinten zieht. Entsprechend verlängert würden beide Eindrücke ungefähr vor dem Schildchen zusammenstofsen. Der Hinterrand ist vor dem Schildchen in einen sehr kurzen, stumpfwinkeligen Fortsatz ausgedehnt und bildet eine scharfe Leiste, welche vorn durch einen Quereindruck emporgehoben wird, hinten zu einem äufserst dicht punktirt-gezähnelten und tiefer als der Basalrand der Fld. liegenden Endstreifen abfällt. Durch diese Bildung sind die beiden anderen, aus Usambara bekannten Arten leicht zu unterscheiden: Bei *pulchellus* ist der Hinterrand des Hlssch. nicht leistenförmig, vor dem Schildchen in einen ziemlich grofsen, gewölbten und glatten Fortsatz verlängert, seitwärts von diesem bis zum Aufsenrande etwas vertieft und mit einer äufserst dichten Reihe von strichförmigen Punkten versehen. In *variabilis* wird der leistenförmige Hinterrand durch eine davor liegende, überall gleich tief und gleich dicht punkirte Querfurche emporgehoben, fällt aber hinten nicht ab, sondern legt sich genau an den ebenso hohen Basalrand der Fld. Aehnlich ist der westafrikanische *externus* Ws. gebildet, aber vor dem leistenförmigen Hinterrande liegt nur ein sehr schwacher, verloschen punktirter Quereindruck, auch fehlt dieser Art die punktirte Schrägrinne jederseits in der Mitte über dem Seitenrande. Die Fld. von *Pauli* sind fein gestreift-punktirt, der sechste Streifen vereinigt sich neben der Schulterbeule und hinter der Mitte mit dem fünften.

4. *Cercyonia variabilis*: *Elliptica, convexa, minus nitida, testacea, antennis articulis 4 vel 5 ultimis fuscis, capite prothoraceque sat dense subtiliter punctatis, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, dense subtilius punctulatis.* — Long. 3—3,5 mill.

Bagamojo (Kunow).

var. *striolata*: *Thorace macula nigra, elytris interstitio ultimo, macula parva humerali striolisque quatuor vel quinque in singulo nigris.*

var. *maculata*: *Thorace macula nigra, elytris margine laterali, maculis binis communibus maculisque duabus in singulo nigris.*

var. *funesta*: *Thorace piceo marginibus rufescentibus, elytris piceis vel nigris.*

In Körperform und Punktirung einem *Cercyon* ähnlich, kurz elliptisch, gewölbt, gelbbraun, wenig glänzend, die letzten 4—5 Fühlerglieder in den hellsten Formen wenigstens oberseits angedunkelt, sonst schwärzlich. Stirn ziemlich eben und wie das Hlssch. dicht und fein punktirt, Fühlergruben klein, fein umrandet, weit getrennt, Fühler in beiden Geschlechtern gleich geformt, kaum bis zum ersten Drittel der Fld. reichend, die drei ersten Glieder dünn, die folgenden breit, 4—9 dreieckig, 10 und 11 länglich. Halssch. stark quer, nach vorn mäfsig, nach den Seiten und namentlich nach den Vorderecken hin stärker abwärts gewölbt, nach vorn stark verengt, die Seiten etwas gerundet, die Vorderecken wieder leicht nach aufsen gebogen und vorgezogen, spitzwinkelig; der Hinterrand vor dem Schildchen breit gerundet-abgestutzt, jederseits schwach zweimal gebuchtet; Hinterecken spitz, Borstenporen in allen Ecken grofs, mit langer Borste. Im äufseren Drittel liegt vor dem Hinterrande ein schmaler Quereindruck, der den Rand selbst emporhebt; er läuft nicht bis in die Hinterecken, sondern biegt, indem er sich verbreitert und verflacht, nach vorn, sodafs ein Längsstreifen über dem Seitenrande schwach abgesetzt wird. Dieser Streifen ist sparsamer punktirt als die Scheibe. Schildchen dreieckig, kaum länger als breit. Fld. tief punktirt-gestreift, in den Streifen dicht punktirt, der 6. und 7. beginnt erst hinter der Schulterbeule. Zwischenstreifen ziemlich breit, gewölbt, äufserst fein und dicht punktirt und gerunzelt.

Die anfangs einfarbige Oberseite erhält allmählich schwarze Zeichnung. Auf dem Halssch. liegt eine Makel, die bald dreieckig (die Spitze am Schildchen, die Grundlinie in der Mitte), bald rhombisch ist und dann bis an den Vorderrand reicht; die Fld.

haben den äufsersten Zwischenstreif, die Epipleuren theilweise oder ganz, eine Basalmakel an der Schulterbeule und 4—5 strichförmige Flecke auf der Scheibe schwarz. Zwei derselben befinden sich hinter einander im ersten Zwischenstreif (eine, vor der Mitte, sehr klein, punktförmig, die andere gröfstentheils hinter der Mitte, lang, strichförmig), und 2 oder 3 neben einander im 3., 5. und 7. Zwischenstreifen. Die beiden inneren sind meist von gleicher Länge, beginnen etwas hinter dem punktförmigen Flecke des 1. Zwischenstreifs und reichen etwas über den Anfang des Striches in demselben Streifen, der äufsere Strich ist stets mehr vorgerückt, zuweilen nach vorn bis in die Nähe der Schulter verlängert: var. *striolata.*

Der Punkt und der Strich des ersten Zwischenraumes verbinden sich mit den entsprechenden Flecken der anderen Fld. zu zwei gemeinschaftlichen Nahtmakeln, die äufseren Striche jeder Decke zu einer gerundet-viereckigen Makel in der Mitte der Scheibe: var. *maculata.* Diese Makel, ebenso vorn der Schulterfleck, vereinigen sich hierauf mit dem Seitensaume, der die drei äufseren Zwischenstreifen einnimmt; endlich ist das Halssch. pechbraun oder schwarz, nach den Rändern hin allmählich in rothbraun übergehend, die Fld. schwarz oder pechschwarz, öfter ein Raum in der Nähe des Schildchens oder an der Spitze verloschen rothbraun: var. *funesta.*

Die vorstehende Halticine vermag ich nicht mit *Amphimela* Chap. (*Xanthocycla* Baly) zu vereinen, denn die Fühler sind nicht fadenförmig, wie die genannten Autoren angeben, sondern nur die ersten drei Glieder, während die folgenden Glieder bedeutend breiter, Glied 4—9 nach der Spitze erweitert und entschieden dreieckig sind, ferner sind die Hinterschienen oben nicht gerinnt, sondern schwach querüber gewölbt, besonders ist die winkelige Erweiterung des Seitenrandes, die Chapuis auf Taf. 124, Fig. 4a zeichnen liefs, nicht vorhanden, und die Spitze ist etwas ausgezogen und fein bedornt. Darüber steht der Enddorn, über diesem der Metatarsus, welcher in der Basalhälfte schmal, glatt, in der Endhälfte breit (so breit als das dritte Glied) und mit einer Filzsohle versehen ist. Daher habe ich die Art unter dem Namen *Cercyonia* abgesondert. In diese Gattung gehört wohl nur noch eine bekannte Art, die *Amphimela geminata* Chap., Ann. Mus. Civ. Genova 1879, 13 aus Abessynien (*ornata* Jac., Transact. 1895, 326 hat verworren punktirte Fld. und ist deshalb kaum verwandt), welche auf jeder Fld. 2 schwarze Makeln „*pone medium oblique positis*“ haben soll. Eine ähnliche Zeichnung kann sich bei *variabilis* nicht bilden, auch

ist, sobald bei dieser schwarze Flecke auf den Fld. auftreten, stets der Seitenrand und eine Schultermakel schwarz gefärbt.

5. *Decaria nigripennis: Oblonga, convexiuscula, rufa, nitida, antennis (apice leviter infuscatis), tibiis tarsisque testaceis, elytris nigris; prothorace minus crebre obsolete punctulato, elytris subtilissime sed evidenter punctatis.* — Long. 3,3 mill.

Mombo (Juli 1899, Paul Weise).

Von derselben Form und Gröfse als *D. tricolor* Ws., die Fld. jedoch deutlicher punktirt und die Fühler abweichend gebaut. Kopf, Halssch. und Schildchen gesättigt roth, glänzend, Unterseite etwas heller, mehr bräunlich roth, Fühler, Schienen und Tarsen röthlich gelbbraun, Fld. schwarz. Kopf glatt, Kopfschild grofs, leicht muldenförmig, oben im Bogen begrenzt, Nasenkiel fein, kurz, Stirnhöcker klein, quer, dreieckig, innen am höchsten. An den Fühlern sind die letzten 3 oder 4 Glieder gebräunt, etwas dunkler als die übrigen, Glied 3 etwas kürzer als 2 oder 4, jedoch dünner als beide, vom 4. Gliede ab sind die Glieder erweitert. Hlssch. mäfsig dicht, äufserst fein, die Fld. ungefähr doppelt so stark punktirt. Schildchen glatt.

6. *Decaria Jacobyi: Ovalis, convexiuscula, obscure, piceo-rufa, nitida, antennis (basi excepta), prothorace (plus minusve) elytrisque nigris, his sublaevibus, apice rufescentibus.* — Long. 4 mill.

Mombo (Paul Weise).

Mas: *antennis ab articulo tertio dilatatis, subcompressis.*

Bedeutend breiter gebaut als die vorige und die übrigen bekannten 3 Arten, bei flüchtiger Betrachtung einfarbig schwarz erscheinend, oben wie polirt glänzend, aber die Stirn, die beiden ersten Fühlerglieder, das Hlssch. ganz oder theilweise, die Fld. an der Spitze oder noch am Seiten- und Nahtrande, sowie ein mehr oder weniger grofser Theil der Unterseite und der Beine sind röthlich pechbraun, beide Farben wenig von einander abstechend und nirgends scharf geschieden, auch, namentlich unterseits, bei den einzelnen Exemplaren variirend vertheilt. Kopfschild, Nasenkiel und Stirnhöckerchen sind ähnlich wie in *tricolor*, die Fühler ungefähr $\frac{1}{3}$ (♀) oder mehr als halb so lang wie der Körper (♂), Glied 2 kurz, 3 nicht ganz so lang (♀) oder länger (♂) als Glied 1. Beim ♀ sind die Glieder vom 4. ab etwas breiter als die drei ersten Glieder, Glied 5, 6 und 7 am breitesten; das ♂ hat vom dritten Gliede ab bedeutend längere und breitere Glieder als das ♀, die von oben zusammengedrückt sind, Glied 3, 4, 5 am breite-

sten, die folgenden allmählich, jedoch sehr schwach verschmälert, alle sind vom 3. Gliede an länger als breit. Das Hlssch. ist unter stärker Vergröfserung etwas kräftiger und deutlicher punktirt als die Fld.

Die *Decaria*-Arten sind bis jetzt nur in wenigen Exemplaren gefangen worden, müssen also entweder sehr flüchtig sein, oder an Pflanzen leben, die der Sammler wenig berücksichtigt. Unter den 3 Stücken der vorliegenden Art befindet sich das erste bekannte Männchen. Es unterscheidet sich durch die oben angegebene Fühlerbildung wesentlich vom ♀, aufserdem sind bei ihm die Tarsen der 4 Vorderbeine etwas erweitert, der letzte Bauchring ist in der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt und am Hinterrande abgestutzt.

7. *Asbecesta usambarica: Rufo-testacea, vertice, scutello pygidioque nigris, prothorace parce punctulato, elytris subtiliter punctatis, flavis, fascia basali communi postice utrinque emarginata, fasciaque subobliqua pone medium in singulo elytro coeruleo-nigris.* — Long. 4—5 mill.

Kwai, Mombo (Paul Weise, Juli 1899).

Scheint der *Asb. ornaticollis* Jac., Proceed. 1900, 255, sehr ähnlich zu sein, ich durfte sie jedoch aus folgenden Gründen nicht damit verbinden: der Kopf ist nur über den Stirnhöckerchen schwarz, das Halssch. einfarbig rothgelb, zerstreut und sehr fein punktirt, feiner als die Fld., nur selten sind die Punkte in der breiten und tiefen Querfurche stärker als die der Scheibe und denen der Fld. gleich; das letzte Rückensegment ist schwarz. Die Zeichnung der Fld. hat eine schwarze Farbe mit bläulichem Anfluge, sie besteht aus einer gemeinschaftlichen, an der Naht und am Seitenrande bis auf ¼ der Länge ausgezogenen Querbinde an der Basis und einer schiefen Querbinde hinter der Mitte jeder Fld. Diese Binde reicht dicht neben den Aufsenrand und die Naht, ist vorn fast geradlinig begrenzt, hinten in der inneren Hälfte in schiefem Bogen ausgerandet, daher aufsen bedeutend breiter als innen, schräg gestellt.

8. *Asbecesta terminalis: Testacea, capite thoraceque rufescentibus, sublaevibus, elytris subtiliter punctatis, albido-flavis, fascia basali limboque apicali nigris, tarsis infuscatis.* — Long. 4,7 mill.

Usambara: Sakarre (Hintz).

Mas: *articulis* 7^0—9^0 *extus dentem parvum acutum dilatatis.*

Röthlich gelbbraun, Kopf und Halssch. stärker roth gefärbt, glänzend, Halssch. glatt, nur mit wenigen Punkten über den Vorderecken, Schildchen gelbbraun, Fld. weifslich gelb, ziemlich dicht

und fein, nicht tief punktirt, eine gemeinschaftliche Querbinde an der Basis, die nicht ganz das erste Viertel einnimmt und am Seitenrande etwas verlängert ist, sowie ein etwas schmalerer Spitzensaum schwarz. Letzterer beginnt schmal an der hinteren Aufsenecke, ist innen von ziemlich gleicher Breite und wird vorn durch eine fast gerade Schräglinie begrenzt. Die Tarsen sind angedunkelt, die Fühler oberseits zuweilen leicht dunkel angehaucht. Beim ♂ ist das 7., 8. und 9. Fühlerglied aufsen an der Spitze in einen kleinen, sehr scharfen Zahn erweitert.

9. *Asbecesta Hintzi: Subtus testaceo-flava, antennis plus minusve, tibiis apice tarsisque infuscatis, supra dilute ferruginea, elytris subtiliter punctatis, macula magna communi pone medium nigra.* — Long. 5 mill.

Usambara: Tanga, Sakarre (Hintz).

Mas: *articulis* 7⁰—9⁰ *extus dente minimo acuto.*

Die Oberseite ist hell röthlich braun, die grofse gemeinschaftliche Makel hinter der Mitte der Fld. quer, aufsen und hinten scharf begrenzt, gerundet, vom Seitenrande etwas weniger weit entfernt afs vom Hinterrande, ihr Vorderrand, nicht scharf begrenzt, bildet auf jeder Decke eine gerade oder leicht gebogene Linie, die von der Naht schräg nach hinten und aufsen gerichtet ist. Der Zahn von der äufseren Vorderecke des 7. bis 9. Fühlergliedes (♂) ist kleiner wie in der vorhergehenden Art.

10. *Galerucella usambarica: Oblonga, parum convexa, luride flavo-testacea, dense brevissimeque griseo-pubescens, antennis infuscatis, capite prothoraceque crebre punctulatis, illo tuberculis frontalibus laevibus maculaque oblonga verticali nigris, thorace transverso, margine laterali medio angulato, dorso maculis tribus nigris, scutello infuscato, elytris dense punctatis, interne leviter bicostulatis, singulo maculis duabus elongatis baseos nigro-aeneis lineisque nonnullis longitudinalibus fuscis.* — Long. 7—7,5 mill.

Mombo (Paul Weise).

Mas: *antennis compressis, articulis octavo et nono sensim fortiter dilatatis, inferne cavatis, articulis duobus ultimis parvis.*

Verschossen gelbbrau, die ersten 4—5 Fühlerglieder wenigstens oberseits, die folgenden ganz schwärzlich, zuweilen auch ein Ring um die Schenkel, sowie die Spitze der Schienen und die Tarsen geschwärzt, Bauch und einzelne Stellen der Brust, besonders an den Seiten, leicht angedunkelt. Die kahlen, nur mit wenigen Punkten besetzten Stirnhöcker und eine Längsmakel auf dem Scheitel

schwarz. Das Halssch. hat 3 schwarze Makeln, eine längliche in der Mitte, weder Vorder- noch Hinterrand erreichend, vor der Mitte erweitert und gespalten, und eine rundliche, viel stärker als die übrige Scheibe punktirte, jederseits, dicht neben der winkeligen Erweiterung des Seitenrandes. Schildchen schwärzlich, am Hinterrande gelblich. Fld. auf der inneren Hälfte mit zwei schwachen, beiderseits abgekürzten Längsrippen, an der Basis 2 schwarze, metallisch grün angehauchte Längsmakeln, eine auf der Schulter, hinten zugespitzt, die andere zwischen dieser und dem Schilchen in der Mitte, schwach nach aufsen gebogen, vorn schmal, hinten breiter. Sie endet am Beginne der ersten Längsrippe. Aufserdem hat jede Fld. noch 2—3 schwärzliche Längslinien, die zuweilen ebenfalls grünlich angelaufen sind, eine über dem Seitenrande, schmal, an der Basis mit der Humeralmakel zusammen hängend, hinten abgekürzt, ist stets vorhanden, häufiger auch die zweite, zwischen den Längsrippen, während die dritte, neben der äufseren Längsrippe, oft fehlt.

Beim ♀ sind die Fühler unten flach gedrückt, Glied 7—10 unmerklich breiter als die übrigen, beim ♂ sind Glied 8 und 9 stark erweitert, unten ausgehöhlt, Glied 9 das gröfste und breiteste, schief viereckig, 10 quer, schief viereckig, nur halb so lang und breit als 9, 11 so breit als 10, etwas länger, am Ende zugespitzt.

11. *Phyllobroticella ochracea: Oblongo-ovalis, ochracea, prothorace parce elytrisque sat dense punctulatis, illo impressione arcuata, medio interrupta.* — Long. 4,5—5 mill.

Gabun (Staudinger).

Mas: *elytris fovea magna scutellari sat obsoleta, tuberculis binis parvis in singulo elytro munita, scutello laevi.*

Etwas kleiner als *Ph. flava* Jac., bedeutend dunkler und mehr röthlich gefärbt, ockergelb, auf den Fld. etwas kräftiger punktirt, namentlich aber durch das in beiden Geschlechtern übereinstimmend gebaute Halssch. und Schildchen verschieden. Das Halssch. besitzt eine bogenförmige, nach hinten geöffnete, mäfsig breite und tiefe Querfurche, deren Schenkel auf die Hinterecken zu gerichtet sind und neben diesen erlöschen. Diese Furche ist in der Mitte unterbrochen, man kann daher mit demselben Rechte angeben, das Halssch. hat jederseits hinter der Mitte einen nach den Hinterecken laufenden Schrägeindruck. Beim ♀ der *flava* ist die Querfurche des Halssch. ganz, fast gerade, nach der Mitte zu erweitert und vertieft, beim ♂ ähnlich wie in *ochracea*, jedoch äufserst verloschen, und dahinter liegt eine tiefe, vorn im Bogen begrenzte Quergrube,

in welcher der mittelste Theil des Basalrandes vor dem Schildchen höckerförmig aufsteigt. Auf dem Schildchen der *flava* ♂ ist die Mitte der Basis beulenförmig und mit einem Büschel nach hinten gerichteter langer, gelbbrauner Haare besetzt, endlich hat das ♂ von *flava* eine gemeinschaftliche tiefe Quergrube der Fld. um das Schildchen, die etwas gröfser ist als die des Halssch.; in derselben liegt neben der Spitze des Schildchens jederseits ein Höcker, der ein feines Haarbüschel trägt, die Vorderecke bildet einen starken, zusammengedrückten und nach innen gerichteten leistenförmigen Zahn. Diese Quergrube ist bei der *ochracea* nur noch angedeutet, enthält auch nur auf jeder Decke zwei kleine, runde Höckerchen, eins an der Vorderecke, das andere neben der Schildchenspitze.

Die merkwürdige Fühlerbildung des ♂ stimmt in allen Arten überein: das 3. und 4. Glied sind verbreitert, ersteres zeigt an der Spitze einen grofsen bogenförmigen —, letzteres an der Basis einen kleineren, schiefen Ausschnitt.

12. *Phylloboticella piciceps: Ochracea, capite antennisque piceo-nigris, his articulis duobus ultimis flavis; prothorace parce punctata, antice infuscato, elytris sat dense punctulatis.* — Long. 5 mill.

Gabun (Staudinger).

Mas: *fovea scutellari elytrorum obsoleta tuberculis binis parvis.*

Durch die Färbung sehr ausgezeichnet. Beide Geschlechter sind ähnlich wie in *ochracea* gebildet, jedoch ist auf den Fld. der Höcker an der Vorderecke der Nahtgrube so klein und niedrig, dafs er kaum noch als solcher gerechnet werden darf. Ich habe daher auch auf jeder Decke nur das Höckerchen neben der Schildchenspitze angegeben, dasselbe trägt ein sehr feines Haarbüschel. Die sparsamen Punkte über den Vorderecken des Halssch., ebenso die mäfsig dicht stehenden Punkte der Fld. sind noch etwas stärker wie bei *ochracea.*

13. Bei *Aspidomorpha Kolbei* m. variiren die gelben Reliefmakeln der Fld. in Gröfse und Zahl. Häufig fehlen die beiden äufseren punktförmigen Basalflecke, oder neben Makel 3 der Nahtreihe zeigt sich noch eine überzählige Makel, endlich können auch einige Makeln zusammenfliefsen, z. B. 3 und 4 der Nahtreihe, auch 4 und 5. Besondere Beachtung verdient die var. *pelligera.* Bei ihr sendet die schwarze Farbe der Fld. vier ziemlich breite Aeste bis an den Rand des Daches, einer an der Basis, nach aufsen verschmälert, der andere hinter der Mitte. Dieser hat die Form einer ovalen Makel, da er innen und aufsen verengt ist.

14. *Aspidomorpha degenerata: Obovalis, convexa, subtus testacea, supra viride-testacea (viridis), alutacea, antennis articulo ultimo apice infuscato, prothorace vix punctulato, elytris haud profunde substriato-punctatis, unguiculis rufo-piceis extus muticis.* — Long. 10 mill.

Mikindani (Fr. Schneider).

Verkehrt eiförmig, hinten etwas zugespitzt, gewölbt, oben grünlich gelbbraun, im Leben grün, dicht und zart gewirkt, ziemlich matt, das Dach glänzend. Fld. vorn stark ansteigend, ein Stück hinter dem Schildchen am höchsten, nach hinten und bis an den Seitenrand in allmählicher Wölbung abfallend, flach und nicht stark in unregelmäfsigen Reihen punktirt. Die beiden äufseren Reihen, von denen die innere die Scheibe begrenzt, während die äufsere schon auf dem Seitendache liegt, sind fast regelmäfsig, aus starken, tiefen Punkten gebildet. Jede Klaue hat an der Basis der Innenseite 4—5 Zähnchen, die Aufsenseite erscheint einfach.

15. *Dactylipsa modica: Nigra, elytris subaeneo-micantibus, antennis gracilibus, articulo tertio longissimo, prothorace lateribus spinis quatuor, tribus anterioribus basi connexis, armato, elytris punctato-striatis, sat longe spinosis, spinis apicalibus brevissimis.* — Long. 4,5 mill.

Umbugwe.

Die einzige bis jetzt bekannte afrikanische Art mit 4 Seitendornen des Halssch., aufserdem durch das sehr lange, dritte Fühlerglied ausgezeichnet. Dasselbe ist mehr als doppelt so lang als Glied 1 und so lang als die folgenden drei zusammen. Von diesen sind 4 und 5 von gleicher Länge, jedes doppelt so lang als breit, 6 etwas kürzer und eine Spur dicker, 7—11 merklich verdickt, 7 fast so lang als 5, 8—10 etwas kürzer, unter sich gleich, etwas länger als breit, 11 länger als 5. Halssch. dicht und kräftig runzelig punktirt, jeder Punkt trägt ein weifsliches, anliegendes Härchen, die feine Mittelrinne kahl. Die Dornen sind mäfsig lang, von den Seitendornen berühren sich die drei ersten an der Basis, der vierte ist frei, halb so lang als der dritte. Fld. fast regelmäfsig gestreift-punktirt, in jedem Punkte ein äufserst kurzes, weifses anliegendes Härchen. Am Seitenrande stehen 19—20 Dornen, von denen die vorderen mäfsig lang, die 6 letzten sehr kurz sind.

Die Art wurde von einem Mitgliede der Gradmessungs-Commission in Deutsch-Ostafrika gesammelt und Hrn. Prof. Vogel in Potsdam mitgebracht.